

**Text der Video-Andacht
von Prälat Bernd Böttner
zum Sonntag Rogate, 17. Mai 2020**



Musik: „Dich rühmt der Morgen“ EG + 144 (nach EG 398 „In dir ist Freude“, Melodie: Giovanni Giacomo Gastoldi) – Peter Hamburger

Der Friede Gottes sei mit euch allen! Amen.

Ich begrüße Sie zur Videoandacht am Sonntag, der den lateinischen Namen „Rogate“ hat, zu Deutsch „betet“!

Eine alte und vielen von Ihnen vertraute Melodie hat Peter Hamburger zum Klingen gebracht. Ursprünglich ein Tanzlied. Jörg Zink hat auf die alte Melodie einen neuen Text geschrieben. Jörg Zink wurde 1922 auf dem Harbertshof bei Schlüchtern geboren. Junge Menschen hatten sich hier nach dem 1. Weltkrieg zusammengefunden für ein Leben nach geschwisterlichen Grundsätzen und in Übereinstimmung mit der Schöpfung. Das Leben auf den Harbertshof war hart. Schon im Alter von 3 und 4 Jahren verlor Jörg Zink seine noch jungen Eltern. Die Erfahrungen des 2. Weltkrieges haben ihn zum Glauben an Gott und zur Theologie geführt. Von diesem Glauben erzählt sein Lied:

1. Dich rühmt der Morgen. Leise, verborgen singt die Schöpfung dir, Gott, ihr Lied.

Es will erklingen in allen Dingen und in allem, was heut geschieht.

*Du füllst mit Freude der Erde Weite, gehst zum Geleite an unsrer Seite,
bist wie der Tau um uns, wie Luft und Wind.*

*Sonnen erfüllen dir deinen Willen. Sie gehn und preisen mit ihren Kreisen
der Weisheit Überfluss, aus dem sie sind.*

2. Du hast das Leben allen gegeben, gib uns heute dein gutes Wort.

So geht dein Segen auf unsern Wegen, bis die Sonne sinkt, mit uns fort.

Du bist der Anfang, dem wir vertrauen, du bist das Ende, auf das wir schauen.

Was immer kommen mag, du bist uns nah.

*Wir aber gehen, von dir gesehen, in dir geborgen durch Nacht und Morgen
und singen ewig dir: Halleluja.*

Jörg Zink führt das Staunen über die wunderbare Schöpfung zum Lob Gottes.

Er weiß sein Leben von Gottes Segen begleitet. Er fühlt sich geborgen und ist dankbar.

Loben und Danken sind zwei Formen des Betens, die uns in den Zeiten der Corona-Pandemie nicht so nahe liegen wie das Bitten und Klagen.

„Not lehrt beten“ sagt ein Sprichwort. Dem ist so. Manchmal ist es nur der heftige Stoßseufzer – Oh Gott! –, der uns über die Lippen kommt. Manchmal muss eine brennende Kerze zum Ausdruck bringen, was wir mit Worten nicht sagen können.

Ein stilles Zeichen unserer Verzweiflung, aber auch unserer Hoffnung. „Warum?“ fragen wir klagend, mitunter auch anklagend, weil wir nicht verstehen.

Mit dem Beten ist es so eine Sache. Direkt darauf angesprochen, scheuen sich viele von ihren Erfahrungen mit dem Beten zu sprechen. Unter vier Augen ist es oft anders.

„Darf ich ein Gebet sprechen?“ Selten habe ich auf diese Frage hin ein Nein gehört.

„Not lehrt beten“: Ist das so? „Rufe mich an in der Not“, heißt es in den Psalmen. Und die Antwort lautet: „So will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.“ (Psalm 50,15)

Was wir von Jesus über das Beten lernen können, lesen wir in der Bergpredigt.

Wir hören Worte aus Matthäus 6, die Verse 7 – 13:

Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet. Darum sollt ihr so beten:

Unser Vater im Himmel!

Dein Name werde geheiligt.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe

wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Vater unser im Himmel. So beginnt das Gebet, das von der Taufe bis zum Abschied auf dem Friedhof ein ganzes Leben umspannt und in allen Sprachen der Welt gesprochen wird.

So vertraut hat Jesus mit Gott gesprochen, dass er ihn Abba, Papa, nennt. Der Schöpfer des Himmels und der Erde kommt mir so nah, dass ich ihn Vater nennen kann, dass wir alle ihn Vater nennen können, wir, die Kinder Gottes, Schwestern und Brüder Jesu.

Geheiligt werde dein Name. Was ist uns wichtig und heilig in diesen Tagen? Der Schutz des Lebens ganz bestimmt. Mir ist wichtig, dass wir ihn, Gott, den Herrn sein lassen über unser Leben. Das beantwortet nicht alle unsere Fragen. Aber es rückt die Verhältnisse zurecht. Gott allein Herr sein lassen, gibt uns Menschen Würde und Freiheit.

Dein Reich komme. „Das kann doch nicht alles gewesen sein“, hat Wolf Biermann in einem seiner Lieder gesungen, „das bisschen Sonntag und Kinderschrein, das muss doch noch irgendwo hingehn.“ Ja, in der Tat: Dein Reich komme, diese Bitte macht deutlich, dass noch etwas aussteht, solange die einen reich und die anderen arm sind, solange da noch so viele Fragen offenbleiben nach dem Woher von Leid und Schmerz, warum so viel Hunger und Durst nach Gerechtigkeit noch darauf warten gestillt zu werden.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Gottes Wille soll nicht nur im Himmel, sondern auch bei uns auf der Erde geschehen. So hat Jesus seine Jüngerinnen und Jünger auf den Weg geschickt: Dass sie die frohe Botschaft verkünden, die bösen Geister nicht zum Zuge kommen lassen, heilen und teilen. „Wir wollen hier auf Erden schon das Himmelreich errichten!“ hat Heinrich Heine gedichtet. So haben es manche verstanden, aber dabei ihn, Jesus, nicht verstanden. Die von Menschen errichteten Paradiese haben sich immer für viele als die Hölle erwiesen. Gottes Wille ist, dass allen Menschen wirklich geholfen wird.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Ich habe genug zu essen. Das können längst nicht alle sagen. Ich kann für mich nicht um das tägliche Brot bitten, ohne an die Hungernden zu denken.

Corona verschärft den Hunger und die Gegensätze zwischen reich und arm, nicht nur in der weiten Welt, auch hier bei uns.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Keiner von uns kann leben, ohne schuldig zu werden. Wir sind darauf angewiesen, dass wir Vergebung erfahren und lernen zu vergeben. Erbarmungslos wird das Leben, wenn Fehler nicht mehr gemacht werden dürfen und nicht vergeben werden können. Jede Krise wird unerträglich.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Versuchungen haben nichts mit Schokolade zu tun. Sie haben zu tun mit der Macht des Geldes. Wenn Menschen und Tiere und die ganze Natur hemmungslos ausgebeutet werden. Wenn der Gewinn über der Würde des Menschen steht. Es sind nicht nur die anderen, die täglich in Versuchung geraten, ich bin es in gleicher Weise mit meinem ganz alltäglichen Verhalten. Es ist alles andere als einfach mit eigener Kraft der Versuchung zu widerstehen.

Sieben Bitten hat das Gebet, das Jesus seinen Jüngerinnen und Jüngern gelehrt hat:

Die ersten drei Bitten beziehen sich direkt auf Gott: Es geht um seinen Namen, sein Reich und seinen Willen. In den anderen vier Bitten geht es um unsere Welt: Unser Brot, unsere Schuld, unsere Versuchungen, unser Böses.

Am Ende wird der Blick noch einmal auf Gott gelenkt, dem wir alles verdanken:

dein Reich, deine Kraft, deine Herrlichkeit.

Am Ende werden mein Leben und die ganze Welt ausgerichtet auf das Ziel:

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Choral-Improvisation: „Vater unser im Himmelreich“ (EG 344) – Martin Luther 1539

Fürbittengebet mit Vater unser

Jesus Christus, du hast uns gelehrt, wie wir beten können. Darum kommen wir zu dir und beten dich an zusammen mit dem Vater und dem Heiligen Geist und rufen:

VATER UNSER IM HIMMEL.

Erschrocken sind wir darüber, wie oft dein Name missbraucht wird. Menschen führen in deinem Namen Kriege, üben Hass und Gewalt. Wir bitten dich, dass wir und alle Verantwortlichen lernen, in Wort und Tat dich zu ehren und zu fürchten.

Darum beten wir:

GEHEILIGT WERDE DEIN NAME.

Wir sehen das Leid, das durch das Corona-Virus verursacht wird, nicht nur bei uns, sondern vielfach gravierender in vielen Ländern der Erde. Menschen könnte mehr geholfen werden, wenn Armut und Unverstand nicht im Wege stehen würden. Wir bitten um deren Überwindung und beten:

DEIN REICH KOMME.

Wir sehen, wie die ganze Schöpfung ächzt durch unsere Ausbeutung, wir sehen die Zerstörung der Regenwälder und die Gefährdung des Klimas. Wir bitten für deine ganze Schöpfung, Wasser, Erde und Luft, für die Pflanzen und Tiere und rufen zu dir:

DEIN WILLE GESCHEHE, WIE IM HIMMEL, SO AUF ERDEN.

So vielen Menschen fehlt es am Nötigsten zum Leben, Essen und Trinken, ein Dach über dem Kopf und die Zuwendung von anderen. Für sie alle und auch für uns bitten wir dich:

UNSER TÄGLICHES BROT GIB UNS HEUTE.

Immer wieder werden wir schuldig an dir und an unseren Mitmenschen. Manchmal gewollt, manchmal ohne Absicht verletzen wir uns. Wir bitten dich für uns alle, die wir schuldig werden und die wir unbarmherzig sind im Umgang mit anderen:

VERGIB UNS UNSERE SCHULD, WIE AUCH WIR VERGEBEN UNSEREN SCHULDIGERN.

Macht, Geld und Reichtum, das sind die Versuchungen, die uns und so viele dazu treiben, zu tun, was nicht gut ist. Wir bitten dich für die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft, aber auch für jede und jeden von uns:

FÜHRE UNS NICHT IN VERSUCHUNG, SONDERN ERLÖSE UNS VON DEM BÖSEN.

All das, was uns sonst bewegt, bringen wir nun in der Stille vor dich.

- Stille -

So vertrauen wir uns miteinander dir an und preisen dich:

DEIN IST DAS REICH UND DIE KRAFT UND DIE HERRLICHKEIT IN EWIGKEIT. AMEN.

Segen

Musik